

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 12. Oktober 1881.

№ 118.

Die Setz- und Ablegemaschine von Fischer & v. Langen.

Von den vielen Patenten, welche alljährlich auf Setz- und Ablegemaschinen genommen werden, ist wieder einmal eins soweit verförpelt worden, daß es in Form eines betriebsfähigen Modells in Berlin und Leipzig vor Fachgenossen gezeigt und in Frankfurt ausgestellt wurde.

Der Umstand, daß man es hier mit einem Modell zu thun hat, macht die Kritik sehr leicht. Man kann die Maschinen und deren geniale Mechanik bewundern, um schließlich doch das bekannte „abwarten!“ auszusprechen.

Die Lettern-Setzmaschine hat mit verschiedenen ihrer Vorgängerinnen das gemeinsame, daß mittelst des Spiels einer Klaviatur die in entsprechenden Röhren übereinander gestapelten Typen je nach Bedürfnis einzeln aus diesen Röhren befreit und einem Sammelapparat zugeführt werden, der in seinem Wesen dem landläufigen Winkelhaken entspricht. Die 90 Röhren der ausgestellten Setzmaschine (Speicher genannt) haben eine Länge von 50 cm und sind auf dem Gestell in 9 Reihen à 10 Stück derartig placiert, daß sie ihre Breitseite der Klaviatur zuwenden. Ihr oberes Ende wird von einem Roste gehalten, der so viel Oeffnungen hat wie Speicher vorhanden sind, und das untere Ende mündet in verschiedene Kanäle, deren Grundfläche ein endloser Riemen ist. Die Typen sind in den Speichern Dicke auf Dicke, nicht Regel auf Regel gelagert. Sobald nun ein Druck auf die Tasten erfolgt, löst sich die unterste Type aus dem Speicher, fällt in einen der Kanäle und wird von dem endlosen Riemen, Fuß voran, in eine schrägliegende Rinne, vor einen Stößer geführt, der sie direkt und ausgerichtet dem Sammelschiffe überweist.

Das Schiff unterscheidet sich von dem gewöhnlich üblichen dadurch, daß es eigentlich eine Metallplatte ist, in welcher sich Rute neben Rute befindet. Die erste dieser Ruten legt sich genau vor die Typen auspeisende Fallrinne an; ein Schieber mit Spannfeder schützt die sich ansammelnden Typen vor dem Umfallen, versieht also die Funktionen des Daumens im Winkelhaken und rückt umso mehr dem Ende zu, je zahlreicher die Typen werden, welche sich aus der Maschine in der Rute einfänden. Ist die Zeile gefüllt, so rückt das Schiff, indem der Sperrhaken mechanisch geöffnet wird, selbstthätig weiter, die zweite Seite legt sich vor, die zeilenbildende Rinne sich ebenfalls so füllend u. s. w. Der auf diese Weise hergestellte unausgeschlossene Satz erscheint wie mit Nonpareille-Regletten durchschossen und weicht nur insofern davon ab, als die Regletten feststehen und die einzelne Zeile lose steht, so daß also der Umbrecher ganz unabhängig von dem an der Klaviatur Sitzenden seine Thätigkeit ausüben kann. Das Leerwerden eines Speichers markiert sich dadurch, daß die betreffende Taste sich beim Anschlagen nicht mehr bewegt. Das ist der ganze außerordentlich einfache

Prozess des Setzens an der Maschine, die 7—8000 pro Stunde liefern soll.

Der Betrieb ist sowohl für Pedal wie für Motoren eingerichtet.

Ein erheblicher Nachteil aller bisherigen Setzmaschinen bestand in der Unzulänglichkeit der entsprechenden Ablegemaschine, dieser wurde von dem Erfinder folgendermaßen zu überwinden versucht.

Die Vorbedingung einer mechanischen Zerlegung des Schriftsatzes war eine möglichst geringe Zahl von Lettern Dickten. Die Erfinder gingen deshalb zunächst daran, sich eine (Antiqua-) Schrift gießen zu lassen, in welcher die geringen Dickten-Unterschiede zwischen a, b, d, o zc., zwischen c, e, r zc. und zwischen f, i, l, t zc. beseitigt und diesen Gruppen von Lettern eine einheitliche Dicke gegeben wurde. Es gelang ihnen, ein System auszudenken, welches für eine Korpus-Antiqua acht Dickten, von zwei Punkten beginnend, ermöglichte, ohne die Weite des Buchstabenbildes zu beeinträchtigen. Die Schriftgießerei von Benjamin Krebs Nachf. in Frankfurt a. M. lieferte den erforderlichen Guß und danach entstand die Ablegemaschine.

Diese besteht nun aus zwei gleichen rotierenden Trommeln, welche von je zwei Scheiben und den darin befestigten und zu füllenden Typenspeichern gebildet werden. Der abzulegende Satz befindet sich in einem über der linken Trommel hinausragenden Speicher und wird zunächst in seine acht Dickten zerlegt. Zu diesem Zwecke erhielten die Typen auf der Signaturseite eine zweite kleine Signatur, welche je nach der Dicke der Lettern die Stelle wechselt.

Durch diesen verschiedenen Stand der Signaturen werden die verschiedenen Dickten derartig sortiert, daß bei der Umdrehung Vorrichtungen (Füßler) in die Signatur der untersten Lettern der abzulegenden Speicher greifen und dadurch den Mechanismus desjenigen Speichers in Thätigkeit setzen, der die betreffenden Lettern ausnehmen soll: also l, t, f zc. in den einen, c, e, r in den zweiten u. s. f. Obgleich also hier 8 Speicher für die Buchstaben und 5 für den Ausschluß, der gleich definitiv zerlegt wird, genügt, so ist das Betriebsmodell jedoch mit 20 Speichern versehen, um den häufiger vorkommenden Dickten e, n, r zc. entsprechende Aufnahme zu bereiten.

Nachdem nun der Satz auf diese Weise in Dickten zerlegt ist, werden die Speicher aus der linken Trommel herausgenommen und kommen in den Mechanismus über der rechten, um nach Buchstabenbildern zerlegt zu werden. Zu diesem Zweck sind die Typen auf der Rückseite ebenfalls mit einer kleinen Signatur versehen, die je nach dem Buchstaben ihren Stand ändert, und die Zerlegung erfolgt nun genau wie in der linken Trommel, nur mit dem Unterschiede, daß an einer Stala die jedesmalige Dicke gestellt werden muß. Stellt man also die rechte Trommel auf die Dicke, so können so lange als diese Dicke nicht geändert wird nur Speicher zum Leeren eingestellt werden, welche die Buchstaben i, j, l, t, Punkt,

Komma zc. enthalten. Nachdem die Speicher dieser Dicke geleert, wird die nächste für c, e, r zc. eingestellt und so gelangt man schließlich zu der letzten, welche das M, W und den Gedankenstrich enthält. Die Leistung der Ablegemaschine wird mit 10 000 pro Stunde angegeben.

Es ist natürlich völlig unmöglich, jetzt schon zu sagen, ob diese Maschinen die Frage der Setzmaschinenarbeit der Lösung näher bringen werden, man wird dabei um so vorsichtiger sein müssen, als die bis jetzt erprobten Maschinen die Probe hierzu nicht bestanden haben.

Unsere persönliche Ansicht; die gewiß derjenigen nahe kommt, welche die Leipziger Buchdrucker nach dem Besuche bei den Herren Erfindern hatten, ist die: daß die Setzmaschine kaum mehr zu leisten im Stande ist als die Kastenbeinsche, daß die Ablegemaschine, die außer daß sie verschiedenerelei Signaturen bedingt, noch event. Veränderungen in den Buchstabenbildern, also in den einzelnen Buchstabenabständen, verlangen dürfte, zwar eine sehr sinnreiche, aber auch eine sehr komplizierte Maschine ist, die eine Beurteilung vor längerem Betrieb fast zur Unmöglichkeit macht.

Korrespondenzen.

ch. Berlin. (Vereinsbericht.) In der Versammlung vom 14. Sept. kam nach Erledigung der gewöhnlichen geschäftlichen Mitteilungen seitens des stellvertretenden Vorsitzenden der Berliner * * Artikel in Nr. 95 des Corr. zur Berlesung, in welchem dem Vorstände der Vorwurf gemacht wird, daß sich derselbe jedesmal um die den Tarif betreffenden Fragen herumdrücke und nie etwas Positives geschähe, dem Tarife volle Geltung zu verschaffen. Der Vorstand verwarf sich ganz entschieden gegen diesen Vorwurf, da er bei jedesmaligem Austausch eines solchen Frage dem Fragesteller geantwortet, er möge sich beim Vorstände melden und dort seine Beschwerde vorbringen. Derselbe werde sich bemühen, die Angelegenheit auf gültigem Wege zu erledigen. Seit zwei Jahren sind übrigens nur zwei Fälle dieser Art dem Vorstände unterbreitet und auch zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt worden. Hätte der Artikelschreiber die Sitzungen regelmäßig besucht, so konnte derselbe wohl nicht in solch phrasenhaftem Tone Unwahrheiten schreiben, oder aber es lag in seiner Absicht, den Vorstand in den Augen der Kollegen zu diskreditieren. Nachdem noch ein Redner den Artikel als vollständig erlogen bezeichnet, ging man über diesen Punkt zur Tagesordnung über. — Rechenschaftsbericht für den Monat August: Bestand am 1. August 1654,77 Mk., laufende Einnahmen 2995,50 Mk., zusammen 4650,27 Mk., davon ab an Ausgaben 1937,45 Mk., bleibt Bestand 2712,82 Mk. Dem Rendanten wurde Decharge erteilt. Matinee- resp. Soiree-Abrechnung: Einnahmen 515,90 Mk., Ausgaben 364,25 Mk., bleiben 151,65 Mk., dazu der frühere Bestand von 220 Mk., zusammen 371,65 Mk., wovon 4 Witwen

und 2 Kollegen mit je 60 Mk. unterstützt wurden; demnach Rest 11,65 Mk. — Herr Lehmert teilt der Versammlung mit, daß von jetzt ab täglich in seiner Wohnung abends 7—8 Uhr Beitrittserklärungen zur Zentral-Kranken- und Begräbniskasse entgegengenommen werden. — An Stelle eines abgereiften Revisionskommissionsmitglieds wurde Herr Frese gewählt. — Vor Schluß der Sitzung gab ein Kollege noch ein heiteres Geschichtchen zum besten, in welchem die Herren Kuppel und Blanke die Hauptrollen spielten. — Schluß der Sitzung 10 Uhr 45 Min. — Versammlung vom 30. September. Der Vorsitzende gibt unter Vereinsnmitteilungen bekannt, daß der Nachtrag des Bibliothekcatalogs nunmehr gedruckt vorliege; derselbe kann von jedem Mitgliede nach Vorweisung der Vereinskarte in der Bibliothek in Empfang genommen werden. Ferner fordert der Vorstand die Versammlung auf, sich wegen der jetzt noch günstigen Eintrittsbestimmungen so- halb wie möglich in die Zentral-Invalidenkasse aufzunehmen zu lassen; nächstes Jahr würden die Bedingungen jedenfalls verschärft. — Herr Fr. Stolle führte der Versammlung in einstündigem, mit ungeteilter Aufmerksamkeit angehört und am Schluß durch reichen Applaus belohntem Vortrage die hiesigen Lohnverhältnisse vor Augen. Einen Auszug daraus zu geben ist wohl überflüssig, da die Statistik im Corr. veröffentlicht wird. — „Festsetzung der Höhe des Gehalts für den zu wählenden Kandidaten“. Der Vorstandsantrag ging dahin, dem Kandidaten 2100 Mk. inkl. Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen, wogegen zwei Mitglieder 2000 resp. 2500 Mk. proponierten. Nach sehr lebhafter Debatte wurden für den fraglichen Posten 2000 Mk. festgesetzt. — Von den vielen Fragen, welche der Fragekasten enthielt, sei folgende erwähnt: „Ist man als Mitglied der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse nicht berechtigt, aus der Berliner Allgemeinen Krankenkasse auszutreten? Weshalb erschwert der Kandidat der großen Kasse den Austritt aus derselben, indem er u. a. zu verstehen gibt, daß Mitglieder, welche aus der Berliner Krankenkasse austreten, in Berlin keine Kondition mehr bekommen?“ Was den ersten Teil der Frage betrifft, so hat jedes Mitglied das Recht, sobald es der Zentral-Krankenkasse beigetreten, aus der Allgemeinen Kasse auszutreten, nur muß dasselbe dem Kassenvorstande der lokalen Krankenkasse ein Attest beibringen, daß es wirklich Mitglied einer andern Krankenkasse ist. Betreffs des zweiten Teils der Frage wurde auf einen Artikel in der hiesigen Fachzeitung hingewiesen, in welchem die Prinzipale aufgefordert werden, denjenigen Kollegen keine Kondition zu geben, welche aus der hiesigen Krankenkasse austreten. — Schluß der Sitzung 12 Uhr 10 Minuten.

Berlin. (Typographische Gesellschaft.) In der Sitzung vom 4. Oktober hielt Herr Ingenieur Pilz einen Vortrag über Notationsmaschinen. Nachdem Redner die verschiedenen Systeme dieser Maschinen für Wert-, Zeitungs- und Illustrationsdruck besprochen, ging er zu den einzelnen Teilen derselben über, deren Konstruktion und Lage er durch Zeichnungen an der Tafel erläuterte. Nach Schluß des sehr instruktiv gehaltenen, beifällig aufgenommenen Vortrags begaben sich die Anwesenden nach der Druckerei des Herrn W. Bürenstein, um mit dessen Genehmigung die dort im Betrieb befindlichen Hummelschen Notationsmaschinen des Bärenkuriers und der Tribüne in Augenschein zu nehmen. Y.

Aus Düsseldorf wird uns in betreff des Streites der dortigen Volkszeitung mit der kgl. Regierung wegen ihres Zusatztitels „Bürgermeistereiblatt“ noch folgendes geschrieben: Am 30. August erhielt Herr Kronenberg, Verleger der Düsseldorf'schen Volkszeitung, die bereits erwähnte Regierungsverfügung zugestellt; da derselbe der Aufforderung nicht nachkam, so wurde ihm am 9. September ein Strafbefehl auf 30 Mk. event. 6 Tage Haft übersandt, „weil er in den Tagen vom 31. August bis 9. September ungeachtet des ihm zugestellten Verbots sein Blatt jedesmal unter dem Titel Bürgermeistereiblatt hat

erscheinen lassen“. Auf den dagegen erhobenen Einspruch kam die Angelegenheit am 30. September vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Nachdem Herr K. den Beweis geliefert, daß sein Blatt seit 1848 in Venrath und Hilben den Titel Bürgermeistereiblatt geführt, dann nach Düsseldorf übergesiedelt und 1856 neben jenen Worten noch das Signum Volkszeitung zum Unterschied von dem hier erscheinenden Volksblatt erhalten, nachdem er ferner erklärt: daß seine Zeitung einen amtlichen Charakter nie gehabt noch auch in Anspruch genommen, im Gegenteil durch ihre Tendenz bewiese, daß sie nicht als amtliches Organ dienen könne, wurde vom Gericht das freisprechende Urteil verkündet. Die Begründung des Richterspruchs hat folgende Punkte zur Basis: Abgesehen von einem bei der Publikation der Verfügung im Amtsblatte vorgefallenen Druckfehler, durch welchen die im Polizeigesetze von 1850 vorgeschriebene Beziehung auf dieses Gesetz unklar werde, ermangele betr. Publikation der unzugänglich notwendigen Beifügung einer Unterschrift, ja es seien nicht einmal die Worte „Königliche Regierung“ als solche beigefügt, folglich die Verfügung als nicht zu Recht bestehend zu erachten. Ferner sei durch das Reichspressegesetz den Gesetzgebungen der einzelnen Bundesstaaten ausdrücklich das Recht genommen, allgemeine Verfügungen in bezug auf die Presse zu erlassen, und sei somit erst recht der Erlaß solcher Verfügungen durch Verordnungen der Bezirksregierungen ausgeschlossen. Endlich sei nach der vom Angeklagten vorgelegten, noch an dessen Vater gerichteten Verfügung des Polizeidirektors Rassel vom 15. November 1856 bei Bezeichnung über die Hinterlegung der nach damaligem Rechte erforderlichen Kaution das Recht des Verlegers zur Führung des Titels Bürgermeistereiblatt selbst von der Regierung anerkannt und wie es einerseits zu den größten Verwirrungen führen würde, wenn den Bezirksregierungen das Recht zustehen sollte, einseitig über die Titel der Zeitungen zu verfügen, so stehe andererseits dem Angeklagten das Recht auf die Weiterführung des Titels zur Seite, weshalb Freisprechung erfolgen müsse.

—s. Frankfurt, 30. September. (Vereinsbericht.) Aus den geschäftlichen Mitteilungen unserer gestrigen verhältnismäßig gut besuchten Versammlung ist folgendes hervorzuhelien: Die hiesige Zahlstelle der Meißelkasse veranlagte im August an 76 Mitglieder (worunter 7 Drucker) zusammen 298 Mk. Kondition erhielten 3, abgereist sind 5 Mitglieder (je 1 nach Brüssel und Paris). An Konditionslosen-Unterstützung erhielten 2 Mitglieder 47 Mk. Hierbei sei auch der wiederholten Klage unsers Verwalters gedacht, daß sich die Konditionslosen wohl stets ansetzen aber abmehren, wozu letzteres zu einem geregelten Konditionsnachweise unbedingt notwendig und auch in § 3 des Reglements für die Arbeitslosen-Unterstützung ausdrücklich vorgeschrieben ist. Der Krankenstand unsrer Bezirkskasse reduzierte sich erfreulicherweise bis auf 3. Sodann wurden einem früheren Beschlusse gemäß vier längere Zeit restierende Mitglieder namhaft gemacht. Eine Anfrage an den hiesigen Ausstellungs-Vorstand betr. Ermäßigung des Eintrittspreises für eine größere Anzahl Mitglieder erhielt nicht den gewünschten Bescheid, da eine solche Ermäßigung nur dann eintreten könne, wenn das Entree nicht ohnehin schon gekürzt sei, also an den Wochentagen. — Aus der Sachkommission konnten diesmal nur kleinere Fragen definitiv erledigt werden. — Die vom Vorstand ausgearbeiteten Ausführungs-Bestimmungen für den in voriger Versammlung angenommenen Unterstützungsfonds wurden gutgeheißen, ebenso die Abhaltung einer Abendunterhaltung zum Besten des Fonds. Das spezielle Arrangement bleibt einem Komitee überlassen. — Hieran schloß sich ein dankenswerter Vortrag unsers Kollegen Birner über die in der hiesigen Ausstellung befindliche Setz- und Ablegemaschine von Fischer & v. Langen. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung folgte der Antrag eines Mitglieds,

ihm die vom Vorstand verweigerte Konditionslosen-Unterstützung zu bewilligen. Die Debatte hierüber konnte nicht zu Ende geführt werden, da einer der beiden anwesenden Polizeibeamten unter Hinweis auf die herangerückte Mitternachtsstunde die Versammlung schloß.

M. Frankfurt a. M., 8. Oktober. In letzter Nummer des Corr. brachten Sie eine Notiz von dem Besuch der Patent- und Muster-Ausstellung des Personals der C. Naumann'schen Druckerei hier, welche ich Sie bitte dahin berichtigten zu wollen, daß der Ausstellungsbesuch an den beiden letzten Sonntagen stattgefunden und zwar am 25. September der des Hilfspersonals, von welchem jeder außer der Eintrittskarte 1 Mk. Taschengeld erhielt. Am 2. Oktober fanden sich auf Einladung dortselbst die Gehilfen und Faktoren des Geschäfts ein; sie besuchten auch die damit verbundene Kunstausstellung und waren sodann bei einem solennen Frühstück in einer Restauration vereinigt, welchem ein Chef der Druckerei beizuhnte, wozu letzterer hauptsächlich die Veranlassung gab, den Besuch der Ausstellung zu einer Festivität zu gestalten.

Leipzig. Es dürfte nicht überflüssig sein, dem einseitigen Vorgehen der hiesigen Vereins-Minorität gegenüber den gesamten Mitgliedern unsers Vereins einige Ziffern vorzulegen, welche wohl geeignet sein dürften zu beweisen, wie wenig die Herren Verteidiger der selbständigen Kasse im Interesse des hiesigen Vereins handeln. Laut Rechenschaftsbericht über das verlossene Semester hat die hiesige Hauptkranken- und Begräbniskasse 6573,30 Mark Barbestand. Würden nun die rund 800 Mitglieder derselben in die Zentral-Krankenkasse über-treten, so gingen von jener Summe 3680 Mk. ab (2400 Mk. Einschreibegel, 1280 Mk. vierwöchentliche Steuer), blieben also übrig 2893 Mk., welche in die Allgemeine Kasse fließen könnten. Mit dem Uebertritt zahlen wir in die Zentral-Krankenkasse 40 Pf. Wochensteuer; die 5 Pf., welche wir jetzt mehr steuern, fielen dann ebenfalls der Allgemeinen Kasse zu und könnte derselben nun, gleichwie von dieser der Zuschuß zur Konditionslosenunterstützung geleistet wird, auch ein solcher zu der von der Zentral-Krankenkasse gezahlten Krankenrente entnommen werden. Da wir pro Woche durchschnittlich 20 Patienten haben, von welchen 3 über ein halbes Jahr krank sind, so hätten wir — nach Höhe der jetzigen, der Hauptkranken-kassen-Unterstützung — 17 und 13,50 Mk. = 30,50 Mk. wöchentlich, also halbjährlich rund 800 Mk. aufzubringen, welche Summe durch die erwähnten 5 Pf. Wochensteuer bei 770 zahlenden Mitgliedern (wöchentlich 38,50 Mk., halbjährlich 1001 Mk.) wie Figura zeigt beträchtlich überstiegen würde. Da Begräbnisgeld für Ehefrauen im letzten Semester nicht gezahlt wurde, so brauchen wir das hier nicht in Anschlag zu bringen; überdies würde der oben angeführte Ueberschuß vollständig genügen, das Sterbegeld der Zentral-Krankenkasse durch einen recht bedeutenden Zuschuß zu erhöhen. Nach dieser Vorführung ließe sich also der Anschluß der hiesigen Hauptkranken-kasse an die Zentral-Krankenkasse ohne den geringsten Nachteil für die Mitglieder vollziehen (um so mehr da die Zweigkassen sowieso für den Anschluß bestimmt war) und niemand hätte auch nur einen Pfennig mehr zu zahlen als früher, wohl aber hätten in Zukunft alle einen Vorteil, der — wenn der hiesige Verein in seiner diesmal absolut fruchtlosen Opposition beharrt — seinerzeit schwer genug entbehrt werden wird. Weshalb sollen wir noch länger die wirklich kolossale Last des Krankenkassentontos allein tragen, wenn dies nicht nötig ist, weshalb sollen die ca. 800 auch ferner für das Siebental Kranker u. allein aufkommen, wenn die Zentral-Krankenkasse die Last mindern will? Ihre breite Basis muß mehr als eine Drückkassentantie bieten für Sicherheit, Leistungsfähigkeit — und Gerechtigkeit, und letzteres wollen wir humanen Leipziger uns vor allen Dingen hinter die Ohren schreiben!

Jgnaz Täßelkraut.

Rundschau.

In Neubamm (Brandenburg) erscheint seit 1. Oktober Die Glocke, allgemeiner Anzeiger für die musikalische Welt (Drucker J. Neumann) und wird angebl. in 12500 Exemplaren monatlich 2—3 mal gratis verteilt.

Das seit etwa einem Jahre in Dresden erschienene konservative Neustadt-Dresdner Tageblatt und das bekannte Standalblatt Der Schlipf sind mit dem 1. Oktober d. J. eingegangen.

Musterregister. Frankfurt a. M. Nr. 280. Benjamin Krebs Nachf.: 1 Grad Rundschrift mit Fabriknummer 17, 1 Grad halbfette Egyptienne mit Fabriknummer 40, 3 Grade kurante Gotisch mit Fabriknummern 121, 123, 124, 7 Grade enge Accidenz: Antiqua mit Fabriknummern 13—19, 1 Muster-Einfassungen mit Fabriknummern 1934 bis 1936, für Flächenzeugnisse, Schutzfrist 5 Jahre, angemeldet am 7. September 1881 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nr. 283. Schriftgießerei Flinsch: 1 Garnitur Mediävel-Schreibschrift von Garmond bis Missal mit Fabriknummern 1337—1343, für Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 12. September 1881 vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ferner hat die ebengenannte Firma für die unter Nr. 92 eingetragenen Muster: Diamant-Grotesk mit Fabriknummer 1132, 14 Sortimente Einfassungen mit Fabriknummern 1626—1656, 1 Garnitur englische Antiqua von Nonpareille bis Cicero mit Fabriknummern 120—130, die Verlängerung der Schutzfrist auf weitere 3 Jahre angemeldet.

Neue Buchdruckereien und Firmenänderungen nach Klimschs Anzeiger: Enrique Brandt in Hamburg, seit 11. Juni; Hermann Christoph in Hartha, Sachsen (Harthaer Zentral-Anzeiger), seit 20. August; Georg Bollner in München (Süddeutsche Post), seit 1. August; Mathmann & Co. in Prenzlau (Generalanzeiger für Prenzlau, Angermünde und Umgegend), seit 15. Sept.; A. Schmädick in Lissa, seit 1. August. — W. Bend in Krefeld gestorben, die Witwe führt die Firma weiter; Franz Franke in Danzig hat seine Buchdruckerei an Albert Mewes verkauft, jetzige Firma Frankes Buch- und Kunstdruckerei Albert Mewes; Firma C. Kilmeyer in Hörter erloschen.

In Wien eröffnete am 2. Oktober ein Kollege einen Tanzkursus „nur für Buchdrucker“. Honorar 4 Gulden.

Professor Max Müller in Oxford hat eine vor einiger Zeit von zwei seiner japanesischen Studenten in Japan gemachte Entdeckung von Sanskrit-Manuskripten angekündigt. Dieselben bilden den Text des berühmten „Diamantmessers“, welcher einen Teil des heiligen Kanons oder der Bibel der Buddhisten enthält und bisher nur durch tibetanische und mongolische Uebersetzungen bekannt war, während man das Original für unwiederbringlich verloren hielt. Da die chinesischen Buddhisten in frühesten Zeit nach heiligen Orten in Indien pilgerten und — wie das ja natürlich — häufig Sanskrit-Manuskripte von dort nach Hause zurückbrachten, so erklärt sich wohl, daß solche Schriften auch nach dem benachbarten Japan hinübergekommen, unter Umständen also sowohl in China wie auch in Japan heute noch vorhanden sein müssen.

In literarischen Kreisen Englands erregt eine dort vorgekommene Preisverteilung spähhaftes Interesse. Die Direktoren der „National Thrift Society“ (Gesellschaft zur Beförderung des Nationalwohlstands) schrieben einen Preis aus für die beste Abhandlung über das nicht eben selten diskutierte Thema Nationalwohlfahrt. Ein Komitee erfahrener literarischer Sachverständiger unterstützte das Direktorium in der Beurteilung der eingegangenen Arbeiten und nach der mühsamen Lesearbeit und sorgfältigsten Beratung wurde die Palme des Ruhmes einstimmig einem Einwohner von Chichester, einem literarisch gänzlich unbekanntem Mann, zuerkannt. Das war doch sicherlich unparteiisch und da die

öffentliche Meinung, wie der Absatz des Buches erwies, mit den Preisrichtern übereinstimmte, so thaten sich diese nicht nur auf ihr Urteil viel zu gute, sondern rühmten sich noch obendrein, ein neues litterarisches Wunderkind entdeckt zu haben. — Da erschien eines schönen Tags ein Mr. Samuel Smiles und wies dem Preisrichter-Kollegium nach, daß das prämierte Werk aus einem von ihm bereits vor 15 Jahren geschriebenen und von Murray in London publizierten Werke Buchstabe für Buchstabe, ja sogar samt dem Titel gestohlen worden sei. Das Smiles'sche Werk hatte zwar seiner Zeit keinen Preis, wohl aber einen Absatz von 35000 Exemplaren gefunden, und von alle dem war den gelehrten Nationalwohlstands-Beförderern so wenig bekannt, daß sie sich von einem frechen Spitzbuben so plump dupieren ließen. Ganz England lacht heute über die Preisrichter, doch mischt sich in die Schadenfreude Befriedigung darüber, daß immerhin das „beste“ Werk prämiert worden und Mr. Smiles, der jahrelange ernste Studien auf sein Werk verwendet, schließlich doch noch zu Ehren gekommen.

In Boston ist eine Ausstellung der amerikanischen Xylographen eröffnet worden.

Der Herausgeber der Port Verie Gazette (Südaustralien) motivierte unlängst das verspätete Erscheinen seiner Zeitung mit der noch nicht dagewesenen Erklärung: „Sämtliche Sezer hatten sich betrunken“.

Gestorben.

In Breslau am 26. September die Sezer Karl Reiz, 23 Jahre alt — Lungenwindpucht, und Georg Materne, 23 Jahre alt — Lungenödem.

In Dschag am 7. Oktober der Maschinenmeister Wilhelm Schrader aus Hannover.

Briefkasten.

A. in St.: Wir haben uns mit dem genannten Herrn überhaupt nicht beschäftigt, seit derselbe vom Schauptisch abgetreten. Die gegenteilige Annahme ist wohl nur dessen bekannter Eitelkeit zuzuschreiben. — R. in Breslau: Irrendwelche Anzeige betr. Fortbezug des Journals ist auch uns nicht zugegangen. — G. in Würzburg: 1,75 Mk.

Ver einsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Unter Hinweis auf unsern Vorschlag in Zirkular Nr. 21, „diejenigen Mitglieder, welche aus einer gegenseitigen oder eingeschriebenen Gausaffe kommen und an einer Ortsverwaltung der Zentral-Krankenkasse krank zureisen und deshalb aus letzterer noch keine Unterstützung erhalten können, von jetzt ab bis auf weiteres auf Kosten der Reisekasse zu unterstützen“, teilen wir in Folge Reklamation eines Gauvorstands als Erläuterung noch mit, daß der Vorstand keineswegs eine volle Unterstützung, wie sie eine Krankenkasse gewährt, im Auge hat, sondern nur die Uebernahme der Arzt- und Verpflegungskosten (womöglich in einem Spital) beabsichtigt. Da diejenigen Mitglieder, welche seit dem Inslebenreten der Zentral-Krankenkasse sich auf der Reise befinden, sowie die aus gegenseitigen Kassen oder eingeschriebenen Gausaffen kommenden Mitglieder im Erkrankungsfall an einem Orte, wo eine örtliche Verwaltungsstelle der Zentral-Krankenkasse besteht, keine Unterstützung aus dieser beziehen, jedoch für die genannte Eventualität während des gegenwärtigen Uebergangsstadiums nicht in dem Maße verantwortlich gemacht werden können, daß sie trotz ihrer geleisteten Beiträge schutzlos wären, so glaubt der Vereinsvorstand diesen Weg, welcher seinerzeit von der Gothaer Kommission als notwendig bezeichnet wurde, als das einzige Hilfsmittel betreten zu dürfen, und hofft hiermit allen Seiten gerecht zu werden, umso mehr, als er diese Maßregel nur als eine vorübergehende betrachtet.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat September 1881.

1. Invalidentasse. Angemeldet zum Eintritt 28 Mitglieder einer Orts-Invalidentasse in Bayern. Betreffs der Uebertrittsbedingungen soll mit genannter Verwaltung noch Näheres vereinbart werden. — Als Invalid wurde angemeldet der Sieher Fr. Henschel in Regensburg.

2. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Ein Mitglied in Mannheim, welches verflorenes Jahr wegen Restierens vom Mittelrheinischen Gauvorstande ausgeschlossen wurde, hat den Vorstand des Unter-

stützungsvereins Deutscher Buchdrucker verklagt, angeblich wegen einer Forderung von 185 Mk. nebst 5 Proz. Zinsen (15 Wochen Arbeitslosen-Unterstützung à 7 Mk. und 8 Wochen Unterstützung als Gemäßregelter à 10 Mk.), die dasselbe noch glaubt beanspruchen zu können. Da Betreffender jedoch schon seit Juli 1879 keine Beiträge mehr bezahlte, mithin nach § 6 des Vereinsstatuts schon als ausgeschlossen zu betrachten war, ehe die Konditionslofenkasse überhaupt eröffnet worden ist, so faßt der Vorstand den Beschluß, in dem Verbandsungstermin (10. Oktober) bei dem hiesigen Amtsgericht gegen die Forderung zu protestieren unter Vorlegung der bezüglichen Briefe und Protokoll-Auszüge. — Das Gesuch eines Kollegen in Elbing, demselben erleichternde Aufnahmebedingungen zu gestatten, wird, weil Betreffender seiner Zeit wegen Berufsveränderung ausgetreten war, dem Gauvorstande von Westpreußen zur Berücksichtigung überwiesen. — Ein Ortsvorsteher verlangt Auskunft, ob konditionslose Mitglieder, die während ihrer Konditionslosigkeit sämtliche Steuern weiter entrichten wollen, und namentlich in der Reiskasse früher bezugsberechtigt zu werden, das Weiterbezahlen einstellen können, wenn dieser Fall eingetreten, oder ob die Steuer bis zum Tage der Abreise entrichtet werden müsse. Der Vorstand entschied, daß die letztere Auffassung die richtige sei, indem die Interpretation des § 43 im Monatsbericht vom September vor. Jahrs keine andere Deutung zulasse.

3. Krankenkasse. Bis 1. Oktober wurden weitere Verwaltungsstellen errichtet in Altenburg, Berlin, Bremen, Breslau, Görlitz, Königsberg, Liegnitz, Reife, Waldenburg und Wiesbaden. — Beiräth der Ortschädigung für die Ortsverwalter resp. Kassierer sind von mehreren Seiten Anfragen eingelaufen, die der Vorstand jetzt noch nicht beantworten kann, indem sich der Geschäftsgang vor Ablauf des Kalenderjahrs schwerlich überblicken läßt. Es wird daher beschlossen, etwa anfangs Januar auf Vorschlag der betreffenden Ortsverwaltung selbst die Remuneration festzusetzen, in der nächsten Generalversammlung aber einen diesbezüglichen Antrag einzubringen, damit die Angelegenheit definitiv geregelt wird.

4. Tarif. Im schlesischen Gauverein wurden zwei ältere Mitglieder gekündigt, weil dieselben tarifmäßige Bezahlung der Ueberstunden verlangt hatten und auch nicht willens waren, anstatt 10 11 Stunden täglich zu arbeiten. Da sowohl Bezirks- wie Gauvorstand den Thatbestand feststellten, so wurde beiden die statutenmäßige Unterstützung nach § 2 des Reglements für Arbeitslose zuerkannt.

5. Verwaltung. Beraten und festgestellt das Zirkular Nr. 21 an die Gau- und Bezirksverwalter. — Ferner faßt der Vorstand den Beschluß, bei Gelegenheit der Verendung des nächsten Rechenschaftsberichts wieder ein sogen. Situations-Zirkular über die Institutionen unserer Organisation an sämtliche Gaus zur Verteilung zu bringen.

6. Geschäftsvorkehr. Eingegangen 256, abgegangen 383 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. Jan. 2. Du. 1881. Invalidentasse 29,40 Mk.

— 3. Du. 1881. Invalidentasse 32,60 Mk. Berichtigung. In der Quittung des Nachtrags von Dresden zum 2. Du. 1881 (Corr. Nr. 115) soll es statt 40 Mk. 40 Pf. heißen.

Bezirksverein Posen. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Wäse ist Herr P. Schmidt, Hofbuchdrucker, als Kassierer und Reisekassenverwalter gewählt worden. Auszahlzeit 10—12 Uhr.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düren der Sezer Wilhelm Duß, geb. 1854, ausgerent in Pöladen 1877; war noch nicht Mitglied. — A. Schaefer in Bonn, Schellengasse 1.

In Würzburg der Maschinenmeister F. J. J. Lewski, geb. in Rosenburg (Ober-Schlesien) 1861, ausgerent in Kleinw. (Ober-Schlesien) 1879; war noch nicht Mitglied. — Augustin Hollweck, Schmeiers Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Herrn August Hohstahl aus Braunschweig: Wenn Sie angeben, von Magdeburg über Braunschweig nach Leipzig gewandert zu sein und zu dieser Tour 15 Tage gebraucht zu haben, so glaube ich dies gern. Der Verwalter in Leipzig war aber nur verpflichtet, Ihnen bis zu 7 Tagen auszubezahlen, indem die direkte Strecke Magdeburg-Leipzig höchstens 115—120 km beträgt. Warum sind Sie denn von Braunschweig nicht zuerst nach dem benachbarten Hildesheim gegangen und haben dort die fälligen Reisetage erhoben? Für Kreuz- und Quersfahrten wird nichts bezahlt. F. Arndt's. Stuttgart, 10. Oktober 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Neu konstruierte Stereotyp-Apparate

zu einfachster und schnellster Papier-Stereotypie, anerkannt und verbreitet in allen Weltgegenden, Rahmengröße 32 : 40 cm 260—400 Mk.
39 : 55 „ 430—580 „
empfehlen die Schriftgießerei J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M. [397]

Schriftgießerei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52
Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Patent-Schliess-Stege „Basilea“
Vorzüglichste Schliessvorrichtung Falzmaschinen.
H. Jünemann
Mechaniker Basel.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Rudolph Becker, Leipzig
empfiehlt
Einfache und Doppel-Schnellpressen
Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen
Tiegeldruckpressen
Regale, Kästen, Setzschiffe
Winkelhaken
Cylinderüberzüge etc.

Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik
Leipzig
empfehlen als Spezialitäten:
Rotationsdruckpapiere
f. **Werkdruck-** (absolut holzfrei)
farbige Prospektpapiere
(12838) zu äusserst billigen Preisen. [294]

Herr Franz Art aus Wien
ist gebeten, uns seine Adresse aufgeben zu wollen.
Illmer & Co., Schriftgießerei in Bern. [571]

Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

Die nächste ordentliche halbjährliche Generalversammlung findet Sonnabend den 29. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal, Kunath's Restaurant, statt.

- Tagesordnung:
- Bericht des Vorstehenden und Kassierers.
 - Bericht der Revisoren.
 - Entlastung des Kassierers.
 - Remuneration des Kassierers.
 - Eingegangene Anträge.
 - Fragekasten.
- NB. Anträge sind spätestens 14 Tage vor der Versammlung beim Vorstand einzubringen.
Wegen zu schwacher Beteiligung konnte die Versammlung am 8. d. M. nicht abgehalten werden, weshalb wir um aller Erscheinen bitten. [596]
Der Vorstand.
C. Zehler, d. B. Vorsitzender.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst.“ 20 Bogen gr. 8., broschiert 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.
— Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.
Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2,50 Mk. (F. J. Weber.)
Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftsetzereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. 5,25 Mk., eleg. geb. 6,75 Mk.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Zondruck. Größe des Schnitts 36 zu 45 Zmtr. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 25 Pf.
do. Kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.
Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Zmtr. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 25 Pf.
do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,50 Mk. [a]
Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt dann Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmensendungen expediere nicht franko.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig. Keudnik ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:
Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.
Inden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Räscher. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 10.
12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weißensfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Inserate (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrags per Wohnweisung aufgenommen. Auf Nachnahmensendungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken à 3 Pf. eingekauft werden. Offerten sind möglichst in doppelten Exemplaren einzusenden und Franko-Karte beizufügen.

Ein wirklich Tüchtiges leistender
Accidenzsetzer
findet dauernde und gute Kondition. Antritt sofort.
H. W. Bidsfeldt, Osterwied (Harz). [576]

Zu baldigem Eintritt wird für dauernde Stelle ein
solider junger Setzer gesucht, welcher Kenntnisse an der Maschine besitzt. Offerten sub Thüringen 591 befördert die Exped. d. Bl. [591]

Ein kräftiger Buchdrucker, der selbständig an der
Wormser Tretramchine arbeiten kann, für sofort
gesucht. Off. sub Nr. 588 an die Exped. d. Bl. [588]

Ein besonders im Farbendruck routinierter Drucker
(Ziegelbrudpresse) wird zu sofortigem Eintritt
gesucht. Offerten mit Proben an die Exped. d. Bl.
unter Nr. 592 zu richten. [592]

Gesucht zu sofortigem Eintritte
zwei tüchtige Maschinengeißer
die nötigenfalls auch am Ofen verwendet werden könnten.
Anmeldungen an die Schriftgießerei [570]
Illmer in Bern.

Ein junger, tüchtiger Setzer sucht sofort oder später
Kondition. Gef. Off. unter Nr. 594 an die Exped.
dieses Blattes erbeten. [594]

Ein junger tüchtiger Setzer (Nordb.), in allen
Zweigen der Buchdruckerei firm, flatter Zeitungs-
Metteur, gegenwärtig in einer großen Druckerei
thätig, wünscht sich sogleich oder später zu ver-
ändern. Gef. Offerten an G. Humboldt, Wien VI.,
Windmühlgasse 25, erbeten. [593]

Ein in allen Arbeiten tüchtiger junger Schriftsetzer,
auch mit der Maschine vertraut, sucht ander-
weitige Kondition. Gef. Offerten unter J. H. postl.
Erlbees (Pommern) erbeten. [590]

Ein tüchtiger, solider, junger Schriftsetzer
(Schweizerdegen, mit der Johannsberger Schnellpresse
gut vertraut), sucht Kondition. Gef. Off. an Max
Baumgärtner, Wernberg, Bayern, Kr. Oberpfalz. [589]

Ein solider, fleißiger Schriftsetzer, der auch an der
Maschine Verscheid weiß und mit dem Deuger
Gasmotor vertraut ist, sucht per 1. November ander-
weitige Kondition. Gef. Offerten an Gustav Albrecht,
Schriftsetzer, Uckermünde, erbeten. [597]

Ein Maschinenmeister, im Werk, Accidenz, Bunt-
und Zeitungsdruck erf., sucht auf sofort Stellung.
Gef. Off. mit Gehaltsangabe unter R. H. 98 postl.
Hauptpost Königsberg i. Pr. erbeten. [582]

Der **Unterstützungsverein der Buchdrucker Würzburgs**
(Blattkums-, Kranken-, Witwen-, Waisen- u. Invaliden-
Kasse) ersucht alle diejenigen Vereine, welche mit dem-
selben in Gegenseitigkeit treten wollen, ihre Statuten
gefälligst einzusenden. [595]
Heder, Vorsitzender.

Die **Gläubiger**
der in Konkurs verfallenen Mondischen Eheleute in
Straßburg im Elsaß, Karl Mondt nebst Frau
Gertrude geb. Arensmeier, Inhaber eines Verlags-
geschäfts, werden behufs gemeinsamen Vorgehens gegen
die Gemeinschuldner ersucht, sich mit mir in Ver-
bindung zu setzen.
Frankeneck bei Neustadt a. d. Elb.
J. J. Gopler, Papierfabrik. [586]

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, pro Stück Mark 1.—,
unter 6 Stück pro Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. O. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. 2
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA. 3
4 Rud. und Augustdruckerei von Wilhelm Härtel. Berlin. 4
5 FISCHER & WITTO. HUNDERTSTUND & PARIS. 5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. 6
Zierow & Meusch, Leipzig.